

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Christiane Eberhardine, Kurfürstin von Sachsen und Königin von Polen.

Francke, August Hermann

Glauchau (Halle (Saale)), 10.01.1698

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-16390

An Ihre Königl. Majestät
der Königin in Preußen.

20. Allerhöchster, Großmächtigster,
In Königin, Allergnädigster Königin
und Frau,
Eure. Königl. Majestät haben befehlend
durch die fr. Von Zwickhoff ~~1000~~
für das Weissen-Gauß, so hieselbst durch
Zott sonderbaren Segen angelohnt ward,
zu Tausen gnädigste Verordnungen gethan. Wie
mir und solchem Segen zu meinem nicht geringen
Trost eingefändigt worden: Also bekund-
ich mich unterthänigst verbunden, Eure. Königl.
Majest. demütigsten Dank dafür zu erstatten.
Zott der Allergnädigste laße mein und derau-
son Weissen gelobt für Der zuh. und freige-
Nachlassenen Ihm gefällig sein, und werde von
Der solen Vorsetz alles in Gnaden ab,

57
was Ihnen an der aufopferlichen Gleichgültigkeit
auf einige Weise nachtheilig sein könnte. So hat
Gott nicht ohne Ursache bereits vor einigen
Jahren durch den Dienst des Herrn Hassels
einen jungen seiner lebendigen Verdienste
und raschen Fortschritte in f. Königl. Maj.
Thronbesteigung gedenken, daß Sie schon da-
mals angefangen die einige Fortschritte der in die-
sem Glückseligkeit für zu ziehen. Gott hat
schon damals gesehen, in welche Umstände die
selben kommen würden, da Sie göttliche Weis-
heit wohl mögen von nöthen haben, Ihr Seel
für allen fallenden Zeit bewahren. Haben
Sie nun die damals von der Gabe des Herrn
angefangene Gnade mit aller Treue bewahrt,
und die Liebe z. Christi nicht durch die Noth

gängliche Lust der Welt in Ihren Götzen
 untergehen lassen, so möge mich Willkür die
 Zeit zeigen, da Sie für alle Welt eine solche
 feine darselbigen darlegen können. Denn
 Sie sind auf eine Seite gesetzt, da Ihr süße
 ohne unendliche Gefahr nicht mit, weder für
 Dingen noch für Leiden, einseitigen dürfen.
 Ich achte es für die Stunde, da Christus zu Ihnen
 sagt: Wacht und betet, daß Ihr nicht in
 Anfechtung fallt. Es ist jetzt nicht Zeit, Alle
Heiligste Königin, süßer zu sein, und süß in
 weltlicher Lustbarkeiten zu divertiren. Da
 das alles nicht der abgesagte Menschen-Feind
 zu sein, Nothwendig bringt und dann die
 müssen rüden, daß Sie in guten Frieden
 rüden, so rüden für Sie schnell werden.

Ich ist viel mehr Zeit in sein Räumchen zu
 gehen, und zu seinen Gemüth Vater in Arbeit,
 gehen zu helfen, daß er sich für die Hände der
 Ungerechtigkeit bewahrt, und den Genuß Gottes
 zu ergreifen, damit wir uns nicht leicht noch
 leicht von Gott abtreiben lassen. Ich bin
 Ihrer fide. Königl. Maj. nicht zum Goff-ger.
 eigner Beistand: doch halte ich dafür, daß Sie
 so viel Liebe zur Menschheit haben, solche auch
 von einem jeden Diener Christi mit sanfterm
 Hergen Geist aufzunehmen. Mir aber verbindet
 auch dazu die von fide. Königl. Maj. your.
 bene Willigkeit, daß, da ich nicht befehle habe,
 ich mich wenigstens dieses Segens bei der unter
 ständigen Unterordnung darstelle, daß
 aus dem Munde der selbständigen Menschheit
 geflossen ist: Was fließt vom Menschen, so

für die ganze Welt geschehen und nehmen
 von jedem an seine Seele? Oder was
 kann ich Ihnen geben, damit für seine Seele
 erlöset werde. Math. XVI. 26. Womit für.
 Königl. Maj. der Aufsicht und sich selbst
 J. Geist vernünftig, verständig, besonnen,
 Für. Königl. Majest.

Klänge an Galle
 10. Jan. i 698.

Unterzeichnete von
 Zittler Georg Lott,

A. G. F.